

Kommt ein Dozent der HTW Chur zu Oscar-Ehren?

TEXT: PETER DE JONG

Wer träumt nicht davon, einmal einen Oscar in den Händen zu halten? Der Traum könnte für Peter Indergand bald wahr werden. Das freut auch die HTW Chur: An der Fachhochschule unterrichtet der international erfolgreiche Kameramann seit sieben Jahren «Filmisches Gestalten».



Ein brisantes Thema: In «Eldorado» folgte Peter Indergand Flüchtlingen auf ihrem Weg nach Europa.

Das Bundesamt für Kultur hat den Dokumentarfilm «Eldorado» von Markus Imhoof («More than Honey») zur Nomination für die 91. Academy Awards in der Kategorie «Bester fremdsprachiger Film» eingereicht. Die Kamera führte Peter Indergand. Ob es für eine Nomination reicht, gibt die Academy im Januar bekannt. Es wäre Indergands dritte Nomination. In Imhoofs Film «Das Boot ist voll», der 1982 für einen Oscar vorgeschlagen war, arbeitete er bereits als junger Kameraassistent mit. 20 Jahre später war «War Photographer» von Christian Frei für einen Award nominiert – mit Indergand als Director of Photography. Der Film ging um die ganze Welt und bedeutete für den heute 61-jährigen Kameramann den internationalen Durchbruch.

Bilder, die haften bleiben

Die Bilder von im Mittelmeer treibenden Booten dominieren die Medien seit einigen Jahren. Ausgehend von seiner Kindheits-erinnerung an das italienische

Flüchtlingsmädchen Giovanna, das seine Eltern während des Zweiten Weltkrieges für einige Zeit aufgenommen hatten, folgte Markus Imhoof für seinen Film «Eldorado» erschöpften Frauen, Männern ohne Schuhe und Kindern mit ängstlich geweiteten Augen auf ihrer gefährlichen Reise nach Europa. Imhoof und Indergand konnten 2014 im Rahmen der Operation «Mare Nostrum» zehn Tage auf einem Schiff der italienischen Marine mitreisen und die Rettung dieser Menschen hautnah miterleben. «Trotz aller professionellen Distanz gehen die Bilder nicht spurlos an einem vorbei», erzählt Indergand. Es gelang den beiden, in einem überfüllten Durchgangslager in Apulien und in einem illegalen Ghetto für untergetauchte Abgewiesene – teilweise mit versteckter Kamera – zu filmen. Zudem drehten sie in einer Schweizer Asylunterkunft und an Bahnhöfen. «Eldorado» feierte im Februar an den Internationalen Filmfestspielen in Berlin Weltpremiere.

Schon am Gymnasium in Zürich machte Peter Indergand erste Experimente mit einer Super-8-Kamera. Später, während seines Studiums der Kunstgeschichte, realisierte er mit einer Gruppe filmbegeisterter Freunde drei abendfüllende Filme, bevor er sich Anfang der Achtzigerjahre am American Film Institute in Los Angeles zum Kameramann ausbilden liess. 1989 begann er als freischaffender Kameramann zu arbeiten und fotografierte eine grosse Anzahl Spiel- und Dokumentarfilme. Er gewann mehrere Filmpreise. Von den über 50 Filmen, die er gedreht habe, sei die Mitarbeit bei «Eldorado» eine der prägendsten Erfahrungen gewesen, sagt der 61-jährige Kameramann, der regelmässig zwischen seinem Wohnort Frauenfeld und seinem Arbeitsort Chur pendelt. Denn neben seiner Arbeit als Kameramann ist Indergand seit 2011 auch Dozent an der HTW Chur. Er sei von Ruedi Müller, Studienleiter Multimedia Production, angefragt worden und habe zugesagt, erzählt Indergand.

Was ihn an seiner Lehrtätigkeit am meisten fasziniert: «Die Arbeit mit den jungen Menschen ist auch für mich sehr befruchtend.»

Freude bei der HTW Chur

Das Bachelorstudium Multimedia Production, ein Joint Degree der HTW Chur und der Berner Fachhochschule, ist eine Erfolgsgeschichte: Derzeit entdecken in Chur und Bern jährlich rund 100 junge Leute die moderne Medienwelt in all ihren heutigen Facetten. Peter Indergand ist für das Modul «Filmisches Gestalten» verantwortlich. Praxisnah vermittelt er die Grundlagen des Filmemachens, vom Drehbuch über die Licht- und Kameraführung bis zum Schnitt. Professor Thomas Hodel vom Institut Multimedia Production freut sich über die Nomination des Films seines Dozenten. «Wir arbeiten fortwährend daran, für jedes Fach unseres Studiengangs die besten Dozentinnen und Dozenten zu gewinnen. Peter Indergand ist einer von ihnen.»



Die Suche nach dem Glück: Markus Imhoof und Peter Indergand verbrachten zehn Tage auf dem italienischen Marineschiff «San Giusto».